

Es ist kein Zufall, daß die Ernährungskrise dort am schärfsten ist, wo die Gegner der Bodenreform den stärksten Einfluß haben. (Sehr richtig.) Warum ist das so? Die Bodenreform hilft, die faschistischen Kräfte eines Volkes entmachten und wenn anstelle der alten faschistischen Kräfte die Bauern und das werktätige Volk selbst die Führung des Dorfes in die Hände nehmen, dann wird ein neues Verhältnis von Stadt und Land zustandekommen, und dann wird die Bevölkerung der Städte auch Lebensmittel aus den Dörfern bekommen. Und weil in anderen Gebieten Deutschlands der Faschismus in den Dörfern seine Basis hat, kommen keine Lebensmittel in die Städte. (Sehr richtig.)

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir erklären, daß in Thüringen, in Sachsen, in der Provinz Sachsen, in Mecklenburg, in Brandenburg eine tiefe ökonomische und politische Veränderung im deutschen Dorfe vor sich gegangen ist. Anstelle der alten militaristischen Großgrundbesitzer haben die Frauen und Männer des Friedens, die Vereinigungen der gegenseitigen Bauernhilfe, die Führung im Dorf in ihre Hände genommen und durch die Schaffung der Bauernkammern haben die Bauern auch bei der Beratung der Landwirtschaftsfragen in den Selbstverwaltungsorganen ihr Wort mitzureden. Es wird eine Ordnung geschaffen, durch die der Bauer im Frühjahr weiß, wieviel er von seiner künftigen Ernte abzuliefern hat. Wenn er gut arbeitet, dann wird er selbst davon den Nutzen haben; denn was er mehr erntet, das steht ihm für den Verkauf auf dem freien Markt zur Verfügung.

So ist an die Stelle der alten faschistischen Zwangswirtschaft eine neue demokratische Ordnung im Dorfe getreten. Wir haben das durchgeführt, was im Aktionsprogramm der Partei vom Juni 1945 gesagt wurde, nämlich die Entmachtung der reaktionären Großgrundbesitzer und die Durchführung der demokratischen Bodenreform.

In der Industrie ist infolge der Nachwirkungen des Krieges die Entwicklung langsamer gegangen. Sowohl